

## Medienmitteilung

15.01.2024

### **Auftakt ins «Rentenjahr»: Arbeitgeber engagieren sich für die künftigen Generationen**

**Gemeinsam mit prominenten Vertretern der nationalen Wirtschaft und Politik hat der Arbeitgeberverband Region Basel heute das Jahr 2024 als «Rentenjahr» eingeläutet. Sowohl die Entscheidung über eine 13. AHV-Rente und zur Renteninitiative vom 3. März als auch die noch später im Jahr zur Abstimmung kommende BVG-Revision sind für die Arbeitgeber von grösster Bedeutung. An der heutigen Medienkonferenz in Basel machten sie klar, dass die Rentensysteme demografische und gesellschaftliche Entwicklungen abbilden müssen und der Reformstau bei AHV und BVG endlich durchbrochen werden muss.**

«Die Altersvorsorge gehört gemäss Sorgenbarometer zu den grössten Sorgenthemen der Schweizer Bevölkerung. Und wir alle – Politik und Wirtschaft – haben die Verantwortung, diese Altersvorsorge für die Bevölkerung langfristig sicherzustellen», betonte Beat Hauenstein, Präsident des Arbeitgeberverbands Region Basel, zu Beginn der Medienkonferenz. Deshalb und aufgrund der bevorstehenden Abstimmungen werden die Themen «Renten» und «berufliche Vorsorge» das Arbeitgeber-Jahr 2024 prägen.

Auch der neue Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Severin Moser, wies bei seinem ersten offiziellen Besuch in Basel darauf hin, dass die Altersvorsorge in der Schweiz – trotz der im Herbst 2022 vom Volk angenommenen AHV-Revision – auf wackligen Beinen steht. Er machte sich deshalb unmissverständlich für ein klares NEIN zur 13. AHV-Rente und für ein JA zur Renteninitiative stark. Ausserdem betonte er die Wichtigkeit der später in diesem Jahr zur Abstimmung kommenden BVG-Reform und zeigte die Vorteile auf: «Diese Reform hilft allen, aber besonders Personen mit niedrigeren Einkommen und Teilzeitangestellten – und damit insbesondere Frauen. Auch wenn die Gewerkschaften uns etwas anderes weismachen wollen.» Weiter machte Severin Moser klar, dass die berufliche Vorsorge in der Schweiz zwingend an die sich ständig verändernden Gegebenheiten im Arbeitsmarkt angepasst werden müsse. «Ohne Reform bleibt das Problem der mangelhaften Versicherung von Teilzeitangestellten, Mehrfachbeschäftigten und Personen in Branchen mit niedrigen Einkommen aus der 2. Säule ungelöst. Wir müssen und wollen den Reformstau bei der AHV und beim BVG endlich durchbrechen und die Bezahlbarkeit für die aktive Erwerbsbevölkerung und für unsere Jungen sowohl in der AHV als auch im BVG sicherstellen.»

Anschliessend kam der Zürcher Nationalrat Andri Silberschmidt, Mitinitiant der Renteninitiative und Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit zu Wort. Die Renteninitiative fordert die Erhöhung des Renten-Referenzalters von Männern und Frauen auf 66 Jahre bis 2032 und die Verknüpfung des Rentenalters an die Lebenserwartung. Der Grund für diese Forderung sei einfach und logisch: «Wir leben heute dank steigendem Wohlstand und medizinischem Fortschritt viel länger als noch bei der Gründung der AHV 1948. Die Lebenserwartung der 65-Jährigen ist um acht bis zehn Jahre gestiegen, während das generelle Rentenalter nicht angehoben wurde.» Gleichzeitig wies er auf die Gefahren einer 13. AHV-Rente hin. Eine solche würde einerseits zu Mehrkosten von bald 5 Milliarden Franken pro Jahr führen. Andererseits seien die Ergänzungsleistungen das bessere Instrument, um gezielt jenen zu helfen, die es wirklich nötig haben, als eine 13. AHV-Rente auch an die auszuzahlen, die es nicht nötig haben: «Wir haben als Gesellschaft eine Verantwortung gegenüber der jungen Generation – heute verweigerter Reformen zur nachhaltigen Finanzierung der Altersvorsorge und heute beschlossene Mehrausgaben in Form einer 13. AHV-Rente bezahlen morgen junge Familien und der Mittelstand», so Silberschmidt.

Saskia Schenker, Direktorin des Arbeitgeberverbands Region Basel, bemerkte abschliessend, dass alle Renten-Abstimmungen in diesem Jahr bedeutend seien für die Absicherung verschiedenster Bevölkerungsschichten im Alter. Sie machte dabei auch klar, dass viele Arbeitgeber in der Schweiz – entgegen falschen Behauptungen – durchaus auf ältere Angestellte setzen. «Die älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind äusserst gut in den Schweizer Arbeitsmarkt integriert. Ihre Arbeitsmarktbeteiligung steigt seit Jahren an und ist im internationalen Vergleich sehr hoch», so Schenker. Und als Fazit zu den kommenden Abstimmungen kam sie zum Schluss: «Wir sollten unser heutiges System der Altersvorsorge stützen und alles daransetzen, dass wir mit strukturellen Reformen in der AHV diese finanziell absichern, sie aber nicht weiter ausbauen, sondern mit der BVG-Reform mehr Personen in der 2. Säule versichern.»

#### Weitere Informationen:

Beat Hauenstein, Präsident Arbeitgeberverband Region Basel, 058 219 36 16

Saskia Schenker, Direktorin Arbeitgeberverband Region Basel, 079 212 78 65

Severin Moser, Präsident Schweizerischer Arbeitgeberverband, 079 654 22 10

Andri Silberschmidt, Nationalrat FDP ZH, 079 367 58 31

*Der Arbeitgeberverband Region Basel vertritt die Interessen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Wirtschaftsraum Nordwestschweiz. Mit über 2'500 Firmenmitgliedern und rund 20 Verbänden als Kollektivmitglieder ist er einer der grössten regionalen Arbeitgeberverbände der Schweiz.*